

Selbstbestimmung, Würde und Geborgenheit

Das Bethesda bietet alten Menschen ein Zuhause

Eine Kirchengemeinde hat viele Funktionen – sie ist ein Ort für Gottesdienste, für Feste und Feiern im Kirchenjahr, für vielfältige Aktivitäten von Gruppen und Kreisen und auch für Freizeitaktivitäten. Im Idealfall ist sie aber auch ein Zuhause, wo Menschen so selbstbestimmt wie möglich leben können, wo sie sich wohlfühlen, Geborgenheit und Zuwendung spüren: Diesen Zielen fühlen sich die Beschäftigten des Seniorenheims „Bethesda“ seit dessen Gründung im Jahr 1956 besonders verpflichtet.

„Auch im Alter ist das Leben sehr lebenswert“, bekräftigt Heimleiter Bernd Hoffmann. „Deswegen möchten wir, dass unsere Bewohner in Selbstbestimmung, Würde und Freiheit altern und leben.“

Das ist heute längst noch nicht allen Menschen klar: Wenn das Haus Besuch bekommt, häufig aus der Gemeinde, gibt es immer wieder erstaunte Gesichter darüber, wie viel Spaß und Freude die Menschen im „Bethesda“ ha-



ben. Voraussetzung für die Verwirklichung der genannten Ziele ist natürlich ein engagiertes Team. Zunächst einmal bietet das Haus seinen Bewohnern jede Menge Unterhaltung an: Da gibt es einen Dämerschoppen und „virtuelle Ausflüge“ werden angeboten. Einer führte vor kurzem bis nach Schottland – da schaute ein richtiger Dudelsackspieler vorbei.

Außerdem bietet das Haus eine gute seelsorgerliche Betreuung. Das ist nämlich schon der zweite Punkt des Geheimnisses: „Was an diesem Haus wirklich schön ist, das ist die Nähe zur Gemeinde“, erklärt Bernd Hoffmann. Die meisten



Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich im Bethesda wohl fühlen. Dazu tragen viele verschiedene Angebote bei.
Foto: Stefanie Hoepner/Bethesda

Bewohner fühlen sich der Matthäuskirche zugehörig und nehmen natürlich auch am großen Sommerfest im Juni teil, das Teil der Jubiläumsveranstaltungen ist.

Genauso gern erhalten sie aber auch Besuch aus der Gemeinde: Regelmäßig kommen Kinder der benachbarten Kindergärten zu Besuch, singen für die Bewohner oder führen ein Theaterstück auf. Alle Kindergruppen sind willkommen – die Jungen und Mädchen aus der Katholischen Nachbargemeinde St. Dionysius waren ebenfalls schon da. Und auch für die eine oder andere größere Geburtstagsfeier aus der Gemeinde war schon Platz. „Das Haus hat einen wirklich familiären Charakter“, betont Bernd Hoffmann.

Zu den Bewohnern des Hauses gehören natürlich auch die Angehörigen: Für sie werden Informationsabende veranstaltet, in denen erklärt wird, wie man sich zu Hause vor Bränden schützt, was genau eigentlich die Palliativmedizin bedeutet oder wie man mit Arzneimitteln richtig um-

geht. Außerdem versenden die Mitarbeiter regelmäßig einen elektronischen Newsletter, der alle Interessierten über das, was im „Bethesda“ gerade los ist, auf dem Laufenden hält.

Man sieht – dieses Haus ist wirklich ein Haus des Lebens. Sein Name bezieht sich übrigens auf eine biblische Geschichte: Im Johannesevangelium wird erzählt, dass Jesus eines Tages an einen Teich namens „Bethesda“ kam und dort einen Kranken gesund machte, der zuvor schon viele Jahre vergeblich auf seine Heilung gehofft hatte.

Nächstes Jahr tritt das Haus in seine nächste Phase, denn gegenwärtig läuft ein großer Umbau. „Wir wollen, dass in Zukunft jeder Bewohner sein eigenes Zimmer und auch sein eigenes Bad erhält“, berichtet Bernd Hoffmann. So wird das „Bethesda“ immer mehr zu einem richtigen Zuhause.

Zum Abschluss geht es noch einmal um ein Wort, das dem Autor dieser Zeilen auffiel, als es um das Leben im Bethesda-Haus ging: „Freiheit“. Was hat

es damit auf sich? Im letzten Jahr hat sich das Haus an einem Projekt beteiligt, in dem es darum ging, wie Beschränkungen für die Bewohner noch weiter abgebaut werden können. Schon lange geht das Bestreben dahin, auf einengende Maßnahmen zu verzichten und noch mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen. Durch neue Betten, weichere Matratzen und besondere Gehhilfen ist es im Bethesda gelungen, fast allen Bewohnern mehr Bewegungsfreiheit zu ermöglichen. „Das war für uns eine Herzensangelegenheit“, erklärt Bernd Hoffmann stolz, denn er hat erlebt, dass selbst Bewohner mit Demenz die neugewonnene Möglichkeit, sich freier zu bewegen, als spürbar wohltuend empfunden haben.

Das Bethesda-Altenheim befindet sich in der Wüstenhöferstraße 177. Die Mitarbeitenden sind unter ☎ 6857-0 erreichbar; viele Informationen gibt es auch im Internet auf der Seite www.bethesda-borbeck.de.

Raoul M. Kisselbach